



## MAGRAL's Markets

Märkte – Meinungen – Konditionen

### Wichtige Daten 28.07.17

#### EURIBOR

1 Monat:	- 0,371 %
3 Monate:	- 0,329 %
6 Monate:	- 0,272 %

<b>Bund Future</b>	161,44
<b>Umlaufrendite</b>	0,28 %
<b>Euro</b>	1,1714 US \$

#### Geldanlagen

##### Festgeld-Anlagen

1 Monat:	-0,23 % - -0,20 %
3 Monate:	-0,03 % - 0,00 %
6 Monate:	0,01 % - 0,03 %

##### Anlagen

1 Jahr:	0,15 %
2 Jahre:	0,50 %
3 Jahre:	0,70 %
4 Jahre:	0,81 %

##### Kassenkredite

6 Monate:	0,00 %
12 Monate:	0,01 %
24 Monate:	0,12 %

##### KommunalDarlehen\*

1 Jahr:	0,05 %
3 Jahre:	0,17 %
5 Jahre:	0,42 %
7 Jahre:	0,69 %
10 Jahre:	1,12 %
15 Jahre:	1,62 %
20 Jahre:	1,83 %
ges. Lz. 30 Jahre:	1,92 %

\* (Basis 100 % Ausz., 1/4-jährl. nachtr., Tilgg. 2 % p. a. zzgl. ersparter Zinsen, alle gängigen Alternativen darstellbar; förderfähige Darlehen noch billiger)

☛ Scheinbar sind die Staatsfinanzen der €-Staaten vobildlich stabil: Das Defizit der öff. Haushalte hat sich über die letzten Jahre auf 0,9 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) verringert. Dafür lässt sich die Politik feiern. Politiker planen Neuausgaben, soziale Wohltaten werden versprochen. Glücklicherweise zeigt die Bundesbank den Politikern den wahren Hintergrund auf: Denn in erster Linie sind es die von der EZB durchgesetzten Niedrigzinsen, die die Defiziterfolge ermöglichten. Durch die Niedrigzinsen haben die Haushalte der €-Staaten seit 9 Jahren rd. 1 Billion Euro an Zinsausgaben eingespart. Wären die Zinsen noch auf dem Niveau vor der Finanzkrise, läge die Defizitquote bei rd. 3 %. Da ein Teil des Wirtschaftswachstums ebenfalls den Niedrigzinsen zu verdanken ist, wäre die gesetzte Defizitgrenze von 3 % dann schon längst überschritten. Mit den niedrigen Zinsen versuchte die EZB, den Staaten die Möglichkeit einzuräumen, zu konsolidieren, finanziell zu gesunden. Diese Chancen haben die Staaten ausgeschlagen, der Schuldenstand im Euroraum ist im Steigen begriffen und erreichte Anfang 2017 89,5 % des BIP (Vgl.: 2007: 57,6 %). Diese hohen Schulden machen die Staatsfinanzen anfällig für Zinsschocks. Anstatt dieses Geschenk des Niedrigzinses als besondere eigene Leistung darzustellen und die Zinsersparnis gleich wieder zu konsumieren, wäre es nachhaltiger, die Schuldentilgung zu erhöhen. Sonst muss die nächste Generation noch mehr für die Versäumnisse dieser Jahre bezahlen. Die Politik der EZB erinnert ohnehin schon an den Kampf des Don Quijote gegen die Windmühlenflügel: Von Ende Juni bis Anfang Juli stiegen die Zinsen bereits markant an, der 10-jährige Satz um bis zu 0,30 %; auch der Höhenflug des € zeigt auf: Die Märkte glauben nicht mehr recht an die Macht der EZB, die Zinsen niedrig halten zu können. ☛